G6744

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

90. Jahrgang - Heft 3 - September bis November 2015

Unsere Beratung – Ihr Vorteil!

Gute Beratung ist langfristig und nachhaltig angelegt. Nur so entsteht eine vertrauensvolle Kundenbeziehung zwischen Ihnen und unseren ausgezeichneten Beraterinnen und Beratern.

Wir bieten die beste Finanzberatung der Stadt und sind nun bereits zum 5. Mal in Folge die Nummer 1 beim CityContest in Düsseldorf.

Stadtsparkasse Düsseldorf

www.sskduesseldorf.de

Quelle: INSTITUT FÜR VERMÖGENSAUFBAU (IVA) AG. Getestet wurden in der Privatkundenberatung die Vor- und Nachbetreuung, die Atmosphäre/Interaktion, die Kundengerechtigkeit und Sachgerechtigkeit.

JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

90. Jahrgang Heft Nr. 3 September bis November 2015

Leeve Alde,

die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. ist eine Gesellschaft mit über 300 Mitgliedern – jungen und älteren, unterschiedlichster beruflicher und gesellschaftlicher Herkunft. Die Mischung aus Jung und Alt, aus Vorwärtsdrang und Erfahrung, garantiert Lebendigkeit und Ideenvielfalt in unserem Gesellschaftsleben.

Mit dem Stadtsparkassen-Radschlägerturnier, welches wir gerne für unsere Landeshauptstadt ausrichten, präsentieren wir jedes Jahr eine Veranstaltung für Jungen und Mädchen Düsseldorfer Schulen, die sich im sportlichen Wettkampf messen können und, ganz nebenbei, etwas über die Düsseldorfer Historie lernen können. Bei bestem Wetter haben wir auch in diesem Jahr glückliche Gewinner ermitteln können. Einen ausführlichen Bericht findet Ihr in dieser Ausgabe.

Mit der Wiedereröffnung des SchifffahrtMuseum im alten Schlossturm können Interessierte nun wieder in einem der ältesten Binnenschifffahrtsmuseen Deutschlands Geschichte über das Leben am Fluss und mit dem Fluss erleben. Als kooperatives Mitglied des Freundeskreises der Freunde des SchifffahrtMuseums haben wir uns an der finanziellen Unterstützung beteiligt.

Ohne private Spenden oder Zuwendungen aus Vereinen und Bürgergesellschaften wäre die Umsetzung wohl nicht so gelungen gewesen. Auch dafür sind die Alde gut.

Mit Klaus Diepenseifen konnten wir Verstärkung für das Redaktionsteam des Jan Wellem gewinnen. Zusammen mit Gerhard Theisen und Heinrich Spohr präsentiert uns die Redaktion wieder eine gelungene Mischung aus Berichten aus unserer Bürgergesellschaft, Wissenswertes aus Kultur und Tradition und aktuelle Informationen zum Düsseldorfer Stadtgeschehen. Auch diese Ausgabe ist diesem Anspruch gerecht geworden.

Das meint
Üere Baas
Rolf Lenz

Inhalt

Leitartikel Inhaltsverzeichnis	3
Kulturschlamassel	4
Unerwartete Lösung	5
Längste Theke der Welt	7
Die „Alte“ Kunsthalle	8
Fortin Mühlenwerk	9
Mundart	10
Mahn- und Gedenkstätte neu eröffnet	11
Dr Affekat em Zuppejröns	12
Unsere Veranstaltungen	13
Hochwasser und Hochwassermarken in Düsseldorf	15
Jahresempfang / Monatsabend	18
Monatsabend im April ~~„Grünordnungsplan“~~	19
66. Stadtsparkassen-Radschlägerturnier	20
Geburtstage. Grüße sandten. Impressum	22

Titelseite

Das von unserem ‚Huus- on Hoff-Fottejraf‘ Rolf Purpar aus der Laterne des Schlossturms heraus so hervorragend geschossene Foto zeigt die Rheinuferpromenade mit dem Rheinwerft nach Süden. Wie ein grünes Doppelband zieht sich die Platanenallee entlang der Denkmal geschützten Kaimauer vom Burgplatz zur Rheinkniebrücke. Durch die Markisen der Kasemattenlokale, die unter Missachtung der Denkmalschutzes an die Kaimauer festmontiert sind, ist die nach dem Bau des Rheinufertunnels wiederhergestellte Kaimauer nicht mehr erlebbar. Die Sicht aus dem obersten Geschoss des Schlossturms, der Laterne, zeigt nicht nur die Promenade mit dem Rhein, sondern bietet einen Rundblick aus dem dort im obersten Geschoss befindlichen Café unseres Mitglieds Pino Fusco über die Häuser der Stadt bis zu den Grafenberger Höhen. Nach dem Besuch des im Schlossturm wieder eröffneten SchifffahrtMuseums, dessen Neu-Einrichtung von der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft mit erheblichen Mitteln gefördert wurde, kann man diesen Blick auf Düsseldorf am Rhein bei Kaffee und Kuchen oder Hahnenschwänzen (Cocktails) genießen. Übrigens: die Laterne eignet sich abends hervorragend für Geburtstags-, Familien-, Betriebs- und Freundschaftsfeiern, auch für Vorstandssitzungen (!) und das im 1. Symbol unserer so schönen Stadt am Rhein. (Fotos: Rolf Purpar)

Kulturschlamassel

Kultur und Kapital

Jetzt ist er also da, der „Masterplan Kulturbauten“, mit dem die Stadt den Miseren zu Leibe rücken will. Endlich! Der Plan beläuft sich auf stolze 78 Millionen Euro, eine Summe, die durch langes Verschleppen nötwendiger Einzelinvestitionen zustande gekommen ist. Eine jede der jetzt bedachten Kulturinstitutionen kann ja ein Lied – was sag ich – kann einen Blues davon singen. Nehmen wir z. B. das Goethe-Museum. Dort hat man seit Jahren dringend eine Grundsanierung gefordert. Inzwischen hat sich ein solcher Sanierungsbedarf aufgestaut, dass das Museum seine Bestände auslagern muss. A propos „Bestand“. Da hat dasselbe Museum seinen vertraglich zugesagten Ankaufsetat bei der Stadt wiederholt nachdrücklich anfordern müssen (vgl. Jan Wellem, Heft. 4-14, S. 16), mit dem betrüblichen Ergebnis, dass die fragliche Summe für 2014 nun um ein Drittel gekürzt in den städtischen Haushalt eingestellt wird! In 2015 soll sie aber wieder voll bereit stehen.

Museen, die ihre Bestände nicht angemessen pflegen können, verlieren schnell an Renommee und Publikum. Da ist schon klar, dass es mit kurzsichtiger Knauserigkeit nix wird mit der „Kulturhauptstadt Düsseldorf“ (OB Geisel) – man muss umdenken und hier vor allem in der Stadtkämmerei „Schuldenfreiheit“ nicht länger als Fetisch, als Abwehrzauber pflegen. „Kulturbauten“ und ihre Leistungen sind kulturelles Kapital. Es lässt sich bekanntlich nicht ökonomisch verrechnen. Es bringt vielmehr Zugewinn an Lebensqualität, an Ansehen und an (inter)nationaler Bekanntheit, von mir aus auch: Zugewinn an „Image“ für eine Stadt.

Es gibt hoffnungsvolle Zeichen für entsprechendes Umdenken und Umlenken; der OB etwa besucht die angesagten Konzerte, und das nicht nur bis zur Pause; privates Kultur- und Kunstengagement wird öffentlich anerkannt; so wird Willi Kemp, dem Überlasser seiner großartigen Sammlung an das mkp, der Jan-Wellem-Ring verliehen – liebe Stadtoberen: weiter so! Als materiellen Beitrag zur Kulturfinanzierung könnte man sich vorstellen, dass ein jeder/eine jede, der/die auf gut dotiertem Führungsposten stadteigener Betriebe sitzt, einmal im Jahr ein Monatsgehalt kulturfördernd stiftet; Frau H. könnte damit einen Anfang machen. Das wäre ein vorbildliches Signal und einmal eine originelle „Image-“ Pflege.

Gisela Miller-Kipp

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

Behandlung von Angstpatienten
Zentrum für Implantologie, Kieferorthopädie und Prophylaxe in Düsseldorf
Rostocker Straße 18 I Tel. 02 11 - 70 58 58
www.apollonia-praxisklinik.de

Alde Düsseldorfer Penze

Könnt Ihr Euch noch erinnern? Im Rahmen der Aufnahme in unsere Bürgergesellschaft bitten wir alle Mitglieder darum, das Alte mit dem Neuen zu verbinden. Genau dieses wollen wir mit unserem neuen Programm „Alde Düsseldorfer Penze“ erreichen. In unregelmäßigen Abständen wollen wir Veranstaltungen für die ganze Familie anbieten.

In 2015 stehen auf dem Programm:

- Gemeinsamer Besuch im Keramikmuseum mit der Möglichkeit, selbst an der Drehscheibe zu werkeln.
- Gemeinsame Veranstaltung mit dem Goethe-Museum Düsseldorf
- Weihnachtssingen im Rahmen der Veranstaltung der AGD
- das inzwischen legendäre Weihnachtsbacken der Alde Düsseldorfer im Küchenstudio Perlick in Meerbusch.

Diese Veranstaltungen werden wir zukünftig hier und stets aktuell auf unserer Internetseite vorstellen. Ein Besuch lohnt sich.

Wir verbinden diese Veranstaltungen mit der Hoffnung, auch junge Alde für unsere Bürgergesellschaft zu gewinnen.

aus ‚Jan Wellem' März 1933, 8. Jahrgang unter der Schriftleitung von Eduard Czwoydzinski:

Unerwartete Lösung

von Heinrich Carl Ständer

Peter Petersen, ehrsamer Schneidermeister zu Düsseldorf und Vater von vier flachshaarigen Mädelchen von drei bis zwölf Jahren, erwartete von seiner Frau ein fünftes Geschenk. Seinen Freunden im Gesangverein hatte er gesagt: „Passt emol op, jetz jöfft et äwer ne Jong!" Immer wieder, wenn abends nach der Probe die Kehlen „geschmiert" wurden, wurde Peter gefoppt.

„Wie soll dat fönnefde Weitche denn heeße? Dora, Trinche, Lippke? Oder wie sons?"

„Och no höht doch op. Dat jöfft ‚ne Jong! On wie dä heeße soll? Wie denn angersch als si Vatter? Dat ess e Pitterke." „Hurra, et Pitterke soll läve! On dr Pitter donäve!" So grölte der zweite Bass, Böschkes Aujust. So wurde er genannt; er hieß: Busch.

Die ganze Gesellschaft lachte, besonders der erste Tenor, Max Stamm, „Kick ens do, dr dönne Max" hieß es.

Max war auch Schneidermeister, aber im Gegensatz zu Petersen, der groß und breit war, zwar auch groß, aber sehr dünn. Seine Freunde uzten ihn immer, er sei so groß, damit er die hohen Töne auch hoch herausbringe.

Der zweite Tenor, Richard Morbière, immer lustig und immer durstig, war trotz seines französischen Namens ein echter Düsseldorfer. Ein Spaßvogel des Vereins hatte seinen Namen etwas frei mit „Biermörder" übersetzt. Dieser sagte jetzt zu Petersen: „Sach Pitter, wenn et ne Jong jöfft, krieje mr dann e Fässke?"

Der überlegte erst etwas: „Ijo, ech well ens kicke. Et send so schlechte Ziede on sowat kost sowieso allerhangk Jeld."

„Och Do Kniespitter. Dann dehste op jede Aanzoch ne Dahler dropschlare, on dann häste dat rasch erus!"

„Häss Do en Ahnong, als wenn dat eso jing! Jrad Do tricks mech doch emmer dr Hals zo, wenn ech för Dech jet jemaht han."

„No höht sech äwer alles op! Wenn ech jetz widder en Bucks nödech han oder ne Aanzoch, dann loss ech Dech on dem Max ehsch Offerte mahke."

„Biermörder, bess rohech!" mischte sich jetzt Böschkes Max ein. „Wenn Do dr Pitter ärjers, jöfft et ki Fässke. Wenn mer dat Fässke hant hant, kannste donn wat De wells."

Zu Pitter gewandt, meinte Max nun: „Ech mahk Dech ne Vörschlach! Also wenn dat Kengk ne Jong ess, stifs Do e Fässke Bier; ons Krarewiede kennste jo. On ech schlach dann widder vör, dr Verein stift dem Jong e Sparkassebohk met minnetwäje zwanzech Mark. Dann kann si Vatter en jede Monnd örndlech wat dobei donn on späder ess dr Jong dann ne riche Mann. Onse Vörsitzende, dr Botterwecks Anton, ess sowieso dem Pitter sinne Schworer on wähd Pattöhm. Dä vertritt dann och dr Verein. On eso wähd dat Jöngke dann et Patekengk vom janze Verein."

Von dieser langen Rede angegriffen, tat Max einen tiefen Zug aus seinem Bierglase. Würdevoll erhob sich jetzt der Vorsitzende und klingelte. Als Ruhe eingetreten war, begann er seine Rede: „Liebe Freunde, Ehr hadd dat von ons Frönde jehöht. Pitter, ech froch Dech jetz: Bess Do met dem Vörschlach enverstange? Wenn dat Kengk ne Jong ess, stifs Do e Fässke Bier, dat mer op dem kleene Sänger sinn Jesondheet drenke?"

Ebenso würdevoll entgegnete Pitter: „Ech ben bereit dozo, wenn och dr Verein dat deht, wat vörjeschlare ess".

„Bravo, Pitter!" erscholl es im Chor.

Wieder fragte der Vorsitzende: „Liebe Freunde, sidd Ehr bereit, onger de Vörussetzong von dat Fässke dem Stamms Max sinne Vörschlach aanzenähme? Wä dojäje ess, opstonn!

– Eenstemmech aanjenomme! Schrefföhrer, sezz dat en et Protokoll, dat mer et nit verjesse!"

Und dann trennten sich die Freunde mit den besten Wünschen für Pitters Gattin.

In der folgenden Woche war wieder Gesangprobe. Vollzählig waren die Freunde versammelt, bis auf Pitter, der inzwischen wiederum Vater geworden war. Butterwecks Anton schwang die Schelle und erhob sich wieder zu einer Ansprache: "Liebe Freunde! Zuerst habe ich Euch die freudige Mitteilung zu machen, dat bei onse leeve Frönd on Sangesbroder alles joot jejange hatt. Am vöreje Donnersdaach hät dr Klapperstorch bei Petersens ne Jong on e Mädche jebraht."

Weiter konnte Anton nicht reden wegen des nun losbrechenden allgemeinen Tumultes.

„ – Also doch ne Jong! – Hurra, dat Fässke! – Äwer e Weit moss doch dobei senn!"

So und ähnlich schallte und hallte es durcheinander. Eben war wieder etwas Ruhe eingetreten, da kam der glückliche Vater der Zwillinge herein. Erneuter Tumult. Händeschütteln und Beglückwünschungen! Die Schelle des Vorsitzenden übertönte den Lärm, der nach und nach abebbte. So konnte Anton in seiner Ansprache fortfahren: Lieber Pitter, Freund, Sangesbruder und Schwager! Im Namen des Vereins hab ich die Freud, Dir und Deiner lieben Frau, meiner Schwester, zo dat onerwartede, freudeje Ereichnes häzzlechs ze jrateleere. Mer wönsche dem kleene Pitterke on dem kleene Lieske, dat se jroß on brav wähde on ehr Eldere vell Freud mahke. Leeve Frönde, onse leeve Pitter on sinn Frau on de janze Famillech, so solle läve – hoch, hoch, hoch!"

Begeistert stimmte die ganze Gesellschaft ein.

„Wie ess dat met dat Fässke?" gröhlte Morbière dazwischen. Busch fragte auch: „Ija, Pitter, wie ess dat no, ess dat fönnefde odder dat sechsde Kengk dr Jong? Dovon hängt et jo af, of mer dat Fässke krieje."

„Ija dat steht eso jenau fess," entgegnete der glückliche Vater. „Minn Frau säht, dr Jong wör zoehsch jekoome, on de Hevamm mennt, et wör et Lieske jewäse. No weeß ech ooreblecklech selvs noch nit, han ech die Wett jewonne odder verlore?"

Allgemeines Schweigen, dem aber schnell wieder ein Durcheinander von Stimmen folgte. Man diskutierte hin und her, denn nach dem Wortlaut der Wette sollten das Fässchen und auch das Sparkassenbuch fällig sein, wenn das fünfte Kind ein Junge sei. War nun der Junge das fünfte oder das sechste Kind? Keiner wusste es bestimmt, die Mutter nicht und auch die Hebamme war sich ihrer Sache nicht ganz sicher. Da fühlte der Vorsitzende sich berufen, als Salomon aufzutreten. Er schellte. Sofort trat Stille ein. Anton sprach jetzt sein geliebtes heimisches Platt. „Leeve Frönde, dat solle mer bald han. Of dr Jong no Nummer fönnef oder Nummer sechs hät, dat soll ons ijal sen. De Haupsach ess, et ess ne Jong do. Nit Pitter? (Peter nickte.) Also dr Pitter stift dat Fässke. Dr Verein stift die zwanzech Märkskes. On dat et Lieske kee Stiefkengk sen soll, kritt et von mech e Sparkassebohk met zwanzech Mark. Enverstange?"

Jubelnder, allseitiger Beifall folgte diesen Worten. Und wenn all die guten Wünsche, die den beiden kleinen Erdenbürgern an diesem Abend dargebracht wurden, in Erfüllung gegangen sind, dann sind es die glücklichsten Menschen geworden.

Überarbeitet und redigiert: H. Spohr

Stiftungen für das Archiv

Vor einigen Monaten erhielt das Archiv von Frau Margret Bohr über 500 Dias mit den dazugehörigen Tondokumenten über Düsseldorfer und über den Karneval in den 80er Jahren. Die Aufnahmen wurden von ihrem Mann Herbert Bohr gemacht. Die Dias werden für das Archiv auf digitale Datenträger übertragen.

Darüber hinaus haben die Eheleute Hans Fröhls dem Archiv 50 Bücher über die Landeshauptstadt Düsseldorf geschenkt und damit unsere Bibliothek erheblich bereichert. Die Bücher wurden in der Zwischenzeit im Archiv-Programm katalogisiert.

Die Alde Düsseldorfer bedanken sich mit ihrem Archivar Volker Engels sehr herzlich für die außerordentlichen Gaben.

Längste Theke der Welt

Düsseldorf gehört nicht nur als Gartenstadt zu den Städten Deutschlands mit den schönsten öffentlichen Parkanlagen, es hat nicht nur als Modestadt die Präsentiermeile Königsallee, es ist nicht nur eine Kunststadt mit einer weltbekannten Kunstakademie und hervorragenden Museen, es ist nicht nur das Zentrum der Kreativität in Werbung und Darstellung, Düsseldorf ist auch bekannt für seine Altstadt mit den gepflegten Brauereien und Biergaststätten (Hausbrauereien, Zum Kurfürst, Zur Sonne), originellen Lokalen (Čzikos, Bobby, Wichsdos, Datscha, Lord Nelson, Cream Cheese, Schaukelstübchen, u. v. A. m.) und arttypischen Restaurants (Tante Anna, Pumpernickel, La Camargue, Baan Tai, Fischhaus), Jazzkneipen (Dr. Jazz, Downtown, Pöötzke, Kreuzherren-Eck). Der ‚artige' Lokale prägten und trugen den Qualitätsbegriff: Die Düsseldorfer Altstadt – die längste Theke der Welt. Das hat sich in den letzten 10 Jahren erheblich geändert. Althergebrachte Lokale wurden von phonstarken Discos und Cocktailetablissements verdrängt. Die Ursache für den steigenden Lärmpegel sind veränderte Betriebskonzepte einzelner Lokale, die auf übermäßigen Musikdarbietungen beruhen. Mit der geltenden Rechtslage und den erteilten Genehmigungen sind diese Konzepte nicht vereinbar. Der Wandel zeigt sich insbesondere in der Bolker- und Kurze Straße. Zumeist sind diese Betriebe innen leer. Die Beschallung der Clientèle an den Stehtischen auf den Terrassenflächen vor den Lokalen, unter den beheizten Schirmen erfolgt durch phonstarke Außenlautsprecher mit hochgedrehten Bässen. Manches Lokal überbietet sein Nachbarlokal. Die Obergeschosse werden, weil wegen des Musikradaus die Bewohnen weggezogen sind, nur noch von Gardinen bewohnt. Das kann doch nicht sein!

‚Die Altstadt ist für Alle da', verkündet der Verkehrsdezernent zu Recht, ‚nicht nur für die lärmenden Lokale und deren Clientèle'. Hat der Ordnungsdienst in den letzten Jahren tolerant das Auge, besser das Ohr vor den lärmenden Lokalen mit Außenlautsprechern zugedrückt, so ist nun die Toleranzschwelle überschritten. Toleranz ist kein Freibrief für Radau. ‚Es geht explizit um die Beschallung', sagt Dr. Keller. Der Ordnungsdienst hat nun für die Einhaltung der vorhandenen Vorschriften zu sorgen, ggfs. mit Ordnungsverfügungen bei Zuwiderhandlungen und Zwangsgeldern. Die Sprecherin der Altstadtwirte unterstützt diese Aktion, damit die Altstadt wieder als ‚Längste Theke' ihrem herkömmlichen Qualitätssiegel gerecht wird und nicht zur reinen Partymeile degradiert. Erfreulich!

Außenlautsprecher sind nicht gestattet. Offene Fenster und Türen, durch die Musiklärm nach draußen dringen kann, sind geschlossen zu halten. Schließlich gibt es auch Gäste, die Ihr Bierchen oder ihren Cocktail (Hahnenschwanz) auf der Terrasse trinken wollen, ohne vom Musiklärm des Nachbarlokals mit weit über 80 dB (A) beschallt zu werden und das noch nach 23:30 h. Der Verkehrsdezernent Dr. Keller: ‚Es geht uns nicht darum, aus der Altstadt einen Ruhebereich zu machen. Wir wollen aber die Aufenthaltsqualität in der Altstadt für Alle wieder gewährleisten. Es gilt, den Auswüchsen gegenzusteuern'.

Warten wir ab, was daraus wird. Es geht auch um den guten Ruf der Stadt Düsseldorf. Die Mischnutzung ‚lebendige Stadt' und die Vielfalt des gastronomischen Angebots, wofür die Altstadt stand und wieder stehen soll, soll gewährleistet sein, damit sie sich nicht auf eine reine ‚Partymeile' reduziert. Das heißt doch letztendlich: eine bessere und vielfältigere Angebotslage für alle Gewerbetreibenden und Bewohner der Altstadt und damit ein dauerhafter Qualitätsgewinn sollte gesichert sein. Hoffentlich wird diese Einsicht auch von der großen Mehrheit der Wirte und der Verpächter getragen.

Heinrich Spohr

H&E STOCKBRINK

- Bedachungen
- Klempnerarbeiten
- Schieferarbeiten
- Fassadenarbeiten
- Eigene Gerüstaufstellung
- Kranverleih

H. & E. Stockbrink GmbH
Bedachungen

Holtweg 48
41379 Brüggen-Bracht

Wir sind Schalke Partner

Telefon: (02157) 70 03
Privat: (02157)90178
Funktelefon: (0172) 7361314
Telefax: (02157) 7004
E-Mail: info@stockbrink.de
eckhard.stockbrink@stockbrink.de

Die „Alte“ Kunsthalle

Die Kunsthalle wurde als eine der schönsten und durch die Kunstschätze, die sie birgt, bedeutsamsten Gebäude bezeichnet. Entworfen und erbaut wurde sie 1881 (oder 1882?) von den Architekten Ernst Giese (1832–1903) und Paul Weidner (1843–1899). Der letztere war „Associé“ und hatte 1874 mit Giese eine Baufirma gegründet, die sich „eines stetig wachsenden Ruhmes erfreute“. Für Düsseldorf legten die beiden Baumeister Pläne für ein Neues Theater und die Kunsthalle vor. Beide besaßen bereits Erfahrungen im Bau von Ausstellungsgebäuden und anderen öffentlichen Bauten. Die Architekten hatten sich durch längere Aufenthalte in Italien mit der Kunst der Renaissance vertraut gemacht. Giese wurde in Dresden Nachfolger Gottfried Sempers (1803–1879), der, vereinfachend formuliert, den Übergang von der an klassischen Vorbildern orientierten Baukunst zur als vorbildlich geltenden Architektur der Renaissance vornahm. Die Variation der italienischen Baukunst des 16. Jahrhunderts bot bei vielen Projekten die Möglichkeit, klassische, aber doch moderne Bauten zu errichten.

Die Kunsthalle war ein zweigeschossiges, den Ansprüchen einer aufstrebenden Großstadt auch äußerlich entsprechendes Gebäude. Eine Freitreppe führte zu dem durch zwei Säulen mit ionischen Kapitellen getragenen Eingang, über dem sich eine Balustrade befand. Dahinter befand sich in einer Bogennische ein großes Mosaikbild nach dem Entwurf von Fritz Roeber (1851–1924). Diese Technik, meist wie hier von italienischen Arbeitern ausgeführt, wurde von Wilhelm I sehr geschätzt. Die Erlöserkirche in Bad Homburg, das „Lieblingsbad des Kaisers“, war vollständig mit Marmorinkrustationen und Mosaiken ausgekleidet – gewissermaßen ein kleines San Marco.

‚Alte Kunsthalle‘ (vor 1900) von Julius Söhn, Stadtarchiv Düsseldorf

Gerahmt und mit einem dreieckigen Giebel bekrönt wurde das Portal von einer zweiteiligen dekorativen Vorlage, von der die Giebelfiguren neben der neuen Kunsthalle recht beziehungslos aufgestellt sind. An den beiden Seiten springen die unten rustizierten und oben in Ziegelmauerwerk ausgeführten Stockwerke, durch ein breites Gesims voneinander getrennt, stark zurück.

Ein prachtvoller Aufgang mit marmorner Verkleidung führte zu den Oberlichtsälen, die die malerischen Hauptwerke der Sammlung zeigten. An den Wänden waren die Schöpfungen von Carl Gehrts (1853–1898) zu bewundern, die „Schicksale der Kunst“ darstellend. Die Entwürfe sind vor einigen Jahren auf einer Auktion angeboten worden, doch obwohl die Stadt von nicht wenigen Bürgern um den Ankauf gebeten wurde, blieb diese kulturpolitische Entscheidung aus. Die Kunsthalle entsprach dem Anspruch, ein in der Malkunst führendes Zentrum zu sein.

Dass die Kunsthalle wiederhergestellt werden konnte, erwies sich bei der Ausstellung der Werke des Museums São Paulo.

Es gehört zu den nicht unüblichen Vorgängen, dass die Geschichtsvergessenheit über die Bewahrung des kulturellen Erbes siegt. Statt der ursprünglichen Kunsthalle besitzt die Stadt einen brutalistischen Neubau neben der barocken Hofkirche St. Andreas.

Dr. Edmund Spohr

In Erinnerung an die „Alte Kunsthalle“ hatte die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft im Jahre 1993 eine bronzene Jahresplakette herausgebracht.

Fortin Mühlenwerk

Von einer Mühle zum Dienstleister mit Produktion

Das Unternehmen Fortin Mühlenwerke GmbH & Co. KG wurde am 8. August 1932 im Herzen Düsseldorfs, auf der Kornhausstraße im Hafen, gegründet. Umfasste die Produktion anfangs noch Suppen, Trockengemüse und Haferprodukte, so spezialisierte man sich Ende des Krieges auf die Herstellung von Schälmühlenprodukten wie Lebensmittel aus Hafer, Weizen, Gerste, Dinkel und Roggen für die weiterverarbeitende Lebensmittelindustrie, wie Müsli- und Cerealienhersteller, Großbäckereien und den Lebensmitteleinzelhandel in 60 Länder weltweit. Der Neubau des Landtages 1988 erzwang den Bau ein vollständig neues Werk im Düsseldorfer Hafen. So wurde nach neuesten technischen Erkenntnissen eines der modernsten Mühlenwerke Europas erbaut. Nach einem Großbrand im Jahre 2011 wurde dieses Werk grundsaniert und erneut auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Seit der Gründung der Fortin Mühlenwerke stehen die Qualität der Lebensmittel und ihre Verarbeitung an erster Stelle.

Die Fortin Mühlenwerke bedienen von hier aus Zielmärkte in über 55 Ländern weltweit. Dies wurde einerseits durch ständige Investitionen in innovative Technologie, andererseits durch die Optimierung bestehender Produktionsabläufe erreicht.

Die Fabrikation erfolgt vollautomatisch. Das Rohprodukt wird aus dem Silo auf das oberste Stockwerk, dem 8. Boden, gefördert. Nach der gründlichen Reinigung laufen die weiteren Fabrikationsvorgänge in den folgenden Stockwerken ab. Die Silozellen, die von dem 4. Boden ab installiert sind, werden von der Mühle automatisch gefüllt. Aus diesen Zellen kann im Erdgeschoss abgepackt oder lose verladen werden. Durch die Konstruktion ist höchstmögliche Hygiene und somit einwandfreie Qualität gewährleistet.

Die hohe Flexibilität der Fortin Mühlenwerke ermöglicht die Realisation fast aller Kundenwünsche, wobei auch die Planung neuer Produkte zusammen mit den Kunden problemlos machbar ist. Die Produkte sind bekannt: Speisehaferkerne, Speisehafergrütze, Speisehafermehl, Riegelhaferflocken, Roggenflocken, Roggengrütze, Roggenkerne, Weizenflocken, Weizengrütze, Weizenkerne, Dinkelflocken, Dinkelgrütze, Dinkelkerne, Gerstengraupen, Gerstengrütze, Gerstenflocken, Erbsenflocken, Haferfutterflocken, Gerstefutterflocken, Maisfutterflocken, Haferfuttermehl, Haferschälkleiepellets.

Durch den Erwerb und den Betrieb mehrerer Getreidespeicher an verschiedenen Standorten im Neusser Hafen wurde die Geschäftstätigkeit strategisch erweitert. Mit großen Kapazitäten und modernster Technik werden dort Umschlag, Lagerung und Gesunderhaltung von Getreide und Ölsaaten für Landhandel, Genossenschaften und verarbeitende Industrie betrieben. Sämtliche Lager verfügen neben den Be- und Entladeanlagen für Lkw über Wasser- sowie Gleisanschluss. Separate Lagerbereiche wurden für die spezielle Handhabung von Holzpellets sowie Futtermitteln und Folgeprodukten eingerichtet.

Wie zur Zeit der Gründung befindet sich die Firma Fortin auch heute in Familienbesitz.

Andreas Schendel

Andreas Schendel

Geboren am 17.11.1965 in Düsseldorf und in Mörsenbroich aufgewachsen.
Abitur am 31.05.1985 am Rethel-Gymnasium (heute: Heinrich-Heine-Gesamtschule)
Fachhochschulstudium für öffentliche Verwaltung mit Abschluss zum Diplom-Verwaltungswirt 1989 und als solcher im Job-Center tätig.
Seit 1990 wohnhaft im Stadtbezirk 1 und daselbst seit 1910 Mandatsträger in der BV 1.
Ensemblemitglied der „Neue Operette Düsseldorf" (Bass-Bariton).
Seit 2013 Mitglied der Bürgergesellschaft Alde Düsseldorfer und seit 2014 ihr Schriftführer im Vorstand.

ELEKTRO arnold
SSS SIEDLE Kundendienst
HÄFELE
Josef Arnold GmbH
Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

am Brunnen
Versicherungsmanagement
Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.

75 Jahre
Versicherungsschutz mit klarem Profil
amBrunnen.de

Mundartliche Begriffe

Firlefanz

‚Albernes Tun, Kinderei, Flitterkram, wertloses Zeug, Unsinn', all dies ist ‚dr Firlefanz'. Zum Einen bezeichnet der Begriff eine aktive Tätigkeit: ‚Die machen bloß albernen Unsinn'. = ‚Die mahke bloß Firlefanz'. Zum Anderen bezeichnet der Ausdruck abwertend ‚überflüssige Sachen, wertloses Zeug, Flitterkram, Tand, überflüssiges Beiwerk': ‚Die ganze Dekoration ist nichts als überflüssiger Flitterkram'. = ‚Die janze Deko ess nix wie oller Firlefanz'.

Die altfranzische Bezeichnung ‚vire-lai' für einen lustigen Rundtanz und weiter einen Kehrreim wurde im Mittelhochdeutschen unter dem Einfluss von ‚fanz' = , lustiger Tanz' zu ‚virelifanz', das sich im Rheinischen als ‚Firlefanz' erhalten hat.

Quellen: Dauzat S. 794; Rh. WB Bd. II S. 482; Grimm WB Bd. 3 S. 1672 f.; Kluge Etym WB S. 199; Duden WB Bd 3 S. 1242; s. a. Wrede 2010 Kölnischer Wortschatz S. 247

Mumpitz

‚Mumpitz', das ist Käse, aber nicht der, den man ist, sondern der, den einer erzählt, also ‚Unsinn, Blödsinn, dummes Gerede, das man nicht ernst zu nehmen brauch. Im Ausdruck ‚Mumpitz' steckt einesteils ‚Mum(m)', das seinen Ursprung im franko-provençalischen ‚môme, momon' = ‚dumpfer Klang der Stimme hinter einer Maske' hat, und ‚pitz' vom mittelhochdeutschen ‚butz, bütz', das ‚Schreckgestalt, Scheuche', im weitesten Sinn: ‚vermummter, maskierter, undeutlich redender Kobold, Mummelputz' bedeutet. Aus diesen Ursprungsbedeutungen hat sich das standarddeutsche ‚Mumpitz' in der Berliner Börsensprache nach 1870 gebildet: ‚unsinniges Gerede, Lüge'. Wendungen: ‚Um den Unsinn kann man nichts geben'. = ‚Sonne Mumpitz kannste verjesse'.'Der erste Teil stimmt. Alles andere ist Käse und Blödsinn.' = ‚Dr ehschde Deel stemmt. Dat angere ess Mumpitz'.

Quellen: Wartburg S. 415; Rh. WB Bd. V S. 1399; Duden WB Bd. 6 S. 2655; Kluge Etym WB S. 493; Grimm Bd. 12 S. 2659 ff.

rammdösech

'Dä Radau mäkt eene rammdösech. Dovon wähdste rammdösech em Kopp.' = 'Der Krach macht einen verrückt. Davon wird man irre.'

'Dösech' ist geistig verwirrt, stumpfsinnig, verträumt, in gewisser Weise auch: 'bekloppt' = 'vor den Kopf geschlagen, geistig anomal, im Kopf schwindelig sein bzw. werden, wenn äußerer Einfluss auf einen wirkt, den man nicht unbedingt beherrschen kann.

Der Wortteil '-ram' stammt vom Mittelhochdeutschen 'Ramme', das ist 'der Fallklotz zum Einschlagen von Pfählen'. Davon abgeleitet ist der damit verbundene Lärm, Radau. Wendung: 'Ne rammdöseje Kähl' ist im übertragenen Sinn ein von 'lauten Einflüssen ungewollt verrückt oder verwirrt reagierender Mensch'. Und: 'Die eintönige Musik macht einen im Kopf ganz verrückt'. = 'Dat Jedudels mäkt eene janz rammdösech'.

Dass sprachlich 'der Rammler' und 'rammeln' damit zusammenhängt, ist ein anderes Thema.

Quellen: Grimm WB Bd. 14 S. 76; Kluge Etym WB S. 579; Rh WB Bd. VII S. 52ff: Duden WB Bd. 7 S. 3093

KONDITORMEISTER
HEINZ-RICHARD HEINEMANN:
„Wir garantieren mit unserem Namen für handwerkliche Qualität aus Meisterhand und absolute Frische."
1932
Heinemann®
Düsseldorf

SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU
- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Möbel
- Verkleidungen
- Holz- und Kunsttsoffverarbeitung
- Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de

Mahn- und Gedenkstätte neu eröffnet

Im Mai dieses Jahres wurde das Kulturinstitut der Mahn- und Gedenkstätte, das in Zuge umfangreicher Umbauarbeiten des gesamten historischen Stadthauses an der Mühlenstraße neugestaltet und um das Dreifache vergrößert werden konnte, der Öffentlichkeit übergeben. In großzügig gestalteten hellen Räumen wird die Stadtgeschichte der NS-Zeit mit modernen Video- und Audio-Medien, übersichtlichen Schautafeln, originalen Fotos und Textdokumenten anschaulich und begreifbar gemacht. Es ist kein verstaubtes, chronologisches Museum entstanden, sondern ein Kulturinstitut, das Geschichte vital erlebbar macht und in dem der Betrachter in die dargestellten Schicksale vor allem junger Menschen einbezogen wird und sich betroffen fühlt.

Die vierjährige Umbauzeit und der Einsatz von 3,1 Millionen Euro haben sich sachdienlich gelohnt. Bleibt zu hoffen, dass andere Kulturinstitute mit Renommé sich in Kürze auch solch beispielhafter Verjüngungskuren und notwendiger Sanierungen erfreuen dürfen.

Wir gratulieren dem Leiter Dr. Bastian Fleermann zu seinem „neuen“ Institut.

Öffnungszeiten: Di bis Fr und So 11 bis 17:00 h, Sa 13 bis 17:00 h bei freiem Eintritt.

Heinrich Spohr

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde” sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert
- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 32 20 46. Wir freuen uns auf Sie!

A D

Dr Affekat em Zuppejröns

Über 550 Begriffe der Düsseldorfer Mundart, ihre Bedeutung und Herkunft hat der Autor Heinrich Spohr in seinen neuesten Buch „Dr Affekat em Zuppejröns“ gesammelt und mit Charme und Witz unter die Lupe genommen. Dabei konnte er Verbindungen aufzeigen, die selbst alteingesessene Düsseldorfer zum Staunen bringen.

Viele Anregungen aus der Leserschaft des Autors, zahlreiche Gespräche und langwierige Recherchen sind in die Erhellung des Bedeutungs- und Herkunftsrahmens bekannter Wörter und Ausdrücke der Düsseldorfer Mundart eingeflossen.

Die Begriffe stehen in dieser Sammlung nicht losgelöst. Sie sind eingebettet in ihre sprachliche Anwendung und eingeordnet in den ihr eigenen Sinnzusammenhang, so dass der Leser und die Leserin sie direkt selbsttätig anwenden können.

Der weite Bogen der Bedeutung der Begriffe reicht vom Althochdeutschen, Altfranzösischen, Jiddischen, Niederdeutschen bis ins Heute. Die sprachlichen Zusammenhänge werden an der Etymologie der Begriffe evident. Das macht die Mundart so interessant und lebendig. Das zeigt, dass Mundart keine „platte“ Sprache ist.

Für jeden Bewohner Düsseldorfs, der die Düsseldorfer Mundart verstehen will, ist dieses einzigartige Werk eine Fundgrube zum Nachschlagen, Stöbern, Entdecken und Erlernen des Düsseldorfer Rheinisch (ISBN 978-3-89978-238-7 Grupello Verlag).

Jahresbeitrag 2015

Nicht wenige Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag 2015 (Stichtag 31.03.2015) noch nicht selbstständig überwiesen. Wir benötigen für unsere satzungsgemäßen Aufgaben neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir an eine zeitnahe Zahlung des Jahresbeitrages erinnern und danken für Euer Verständnis. Bei Einigen steht auch noch der Beitrag 2014 aus!

Konto:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSDEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Euer Vorstand

Unsere Veranstaltungen

September, Oktober, November 2015

Donnerstag, 24. September 2015, 19:30 Uhr, Brauerei ‚Zum Schlüssel', Bolker Str. 41 – 47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer mit ALDE-Baukurator Architekt Bernd Höppner:
Städtebauliche Projekte und denkmalpflegerische Ideen der Alde Düsseldorfer

Samstag, 10. Oktober 2015, 20:00 Uhr, Tonhalle, Mendelssohn-Saal, Ehrenhof 1

Konzert der **Camerata Louis Spohr** mit Werken von Strauß, Beethoven, Mahler
Mit Star-Pianistin Anna Gourari, Dirigent ist unser Mitglied Bernd P. Fugelsang. Karten: Tonhalle, Westticket

Donnerstag, 22. Oktober 2015, 19:30 Uhr, Brauerei ‚Zum Schlüssel', Bolker Str. 41 – 47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer, **Vorstellung des neuen Grünordnungsplanes** der Landeshauptstadt Düsseldorf
Referentin: Landschaftsarchitektin Heidi Bartling, Gartenamt Düsseldorf

Samstag, 7. November 2015, 19:00 Uhr, Rittersaal des „Uerige" Rheinstraße

Jahreskommers und Inthronisation des Gesellschaftskönigs im Rittersaal der Brauerei „Zum Uerige", Rheinstr. 5, Düsseldorf, Einlass 19.00 Uhr, **nicht früher!** Wir feiern mit unseren Gästen und Gönnern. Fass-Spenden erbeten! Dafür werden geboten: Stimmung, Vorträge, Gesang, Mundart, Preisrätsel und, und, und!
Et kann jeder sovell suffe, als wies sinne Mare on onser Kass könne verdrare! Äwer kinne Schabau!
Kostenbeitrag € 15,– p. P., Anmeldung wegen der vorhandenen 80 Plätze unbedingt erforderlich.
Anmeldemöglichkeit und Eintrittskarten bei: Heribert Wolf, Tel.: 0211-7597853

Dienstag, 10. November 2015, 19:30 Uhr, Brauerei ‚Zum Schiffchen' Hafenstr. 5

Traditionelles **Martinsessen** im „Schiffchen", Hafenstr. 5, Düsseldorf-Carlstadt
Anmeldung wegen Reservierung unbedingt erforderlich und verbindlich, siehe unten!

Mittwoch, 18. November 2015, 19:00 Uhr, Basilika St Lambertus

Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen in der „Lambähtes-Kerk"; anschließend 20:00 Uhr Zusammenkunft im „Schlüssel", Bolker Straße, Anmeldung siehe unten!

Vorschau

Samstag, 5. Dezember 2015, 16:00 Uhr, Moerser Str. 44 – 48, Meerbusch-Büderich
Wir stimmen uns mit **„Plätzchenbacken"** mit unseren Kindern und Enkelkindern auf **Weihnachten ein!** In der Backstube unseres Mitglieds **Thomas Perlik („Küchen Konzepte Perlik")**, Anmeldung erforderlich, siehe unten!

Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19:30 Uhr, Brauerei ‚Zum Schlüssel', Bolker Str. 41-47
Nikolaus-Abend mit Rede des Nikolaus und Versteigerung des Riesenweckmanns von Josef Hinkel für einen sozialen Zweck

Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend direkt unter: www.alde-duesseldorfer.de.
- Telefonisch unter 0211 / 7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor Veranstaltung**

HANS BLOM SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK

Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf
Telefon 02 11/72 38 46 · Fax 02 11/7 27 01 45 · firmablom@googlemail.com

SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA
OHNE GIUSEPPE SAITTA.

ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

SAITTA

SALUMERIA SAITTA

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11

Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis – jedes Mahl!

Osteria Saitta
am Nussbaum

OSTERIA SAITTA

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34

PIAZZA SAITTA – im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, umkomplizierter Atmosphäre.

PIAZZA
SAITTA
RISTORANTE · BAR

PIAZZA SAITTA

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

www.saitta.de

Hochwasser und Hochwassermarken in Düsseldorf

Hochwasser! Wann immer dieser Ruf durch die an einem Fluss liegenden Siedlungen geht, sind Angst und Schrecken da. Große Zerstörungen, der Verlust von Hab und Gut, oft auch der Tod vieler Menschen sind die Folgen. Seit jeher versuchen die Anwohner sich gegen diese Geißel zu schützen.

Schon die ersten fränkischen Siedler unserer schönen Stadt am Rhein waren sich über die Vor- und Nachteile ihrer Ansiedlung bewusst. Und so wählten sie vermutlich um 900 für ihre Hütten das ca. 7 bis 8 m hohe Hochufer im Mündungsbereich der Düssel in den Rhein. Dies entspricht dem Bereich von ca. 50 m um die heutige Lambertuskirche. Die Beke, der frühere Name der Düssel, und der Rhein gaben Schutz, gutes Wasser und ausreichend Fisch als Nahrungsquelle. Die Siedler hatten den Platz gut gewählt – sie hatten Dusel. Das ist der niederdeutsche Ausdruck für Glück. So kam die Siedlung zu dem heutigen Namen: Düsseldorf – eben Glückliches Dorf.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen blieb in den folgenden Jahrhunderten die stetig wachsende Siedlung nicht immer von Hochwassern verschont. Gefürchtet waren die Advents-/Weihnachts- und Frühjahrshochwässer. Das gewaltigste Hochwasser erlebte die Stadt 1784. Zwei Monate lang war der Rhein bei klirrender Kälte zugefroren bis Ende Februar plötzlich starkes Tauwetter einsetzte, so dass sich riesige Dämme hochgestellter Eisschollen bildeten, die von Deutz bis nach Holland reichten, so sagt es eine Kaiserswerther Chronik. Als Folge brach der Deich in Himmelgeist und setzte die südlichen Stadtteile unter Wasser. In der Citadellstraße stand das Wasser bis zum ersten Stock. Zum Glück brach der Deich in Heerdt, so dass das Wasser nach Norden abfließen konnte; sonst hätte die Stadt vor dem völligen Ruin gestanden.

Als 1801, nach dem Frieden von Lunéville, die Franzosen das rechte Rheinufer wieder abtreten mussten, wurden die Festungswerke bis auf die dem Hochwasserschutz dienenden Teile geschleift. Die Hochwasserbauten reichten jedoch nicht aus, um das Ende November 1882 auf das inzwischen mit 100.000 Einwohnern zur Großstadt gewordene Düsseldorf zurollende Hochwasser zu schützen. Das Hochwasser erreichte fast die Höhe von 1784. Die gesamte Altstadt stand meterhoch unter Wasser. Große Schäden waren zu beklagen. 1.000 Häuser mit 15.000 Bewohnern und 1.600 Hektar Ackerland standen unter Wasser. Am Burgplatz stürzte ein mehrstöckiges Haus ein. Drei Menschen ertranken. So schreibt H. Müller-Schlösser, dass die Bewohner der Altstadt über längere Zeit nicht ihrer Arbeit nachgehen konnten; in manchen Familien mussten die Nonnen vom Annastift mit warmen Speisen, Brot und Kohlen aushelfen, die per Nachen zu den Häusern gebracht wurden. Hinzu kam auch noch ein hygienisches Problem: Die Brunnen waren durch das Ausspülen der Aborte verseucht.

Unter dem tüchtigen Oberbürgermeister Wilhelm Marx wurde die Sicherung der Rheinfront vorangetrieben. Nachdem der Rheinhafen 1896 fertig geworden war, wurde die Rheinufervorschiebung durch den Baurat Radke durchgeführt und gleichzeitig der Hochwasserschutz durch die heute noch bestehenden Kaianlagen gewährleistet. Die Hochwassermauer war 1902 fertig, im gleichen Jahr, in welchem die „Große Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung“ eröffnet wurde. Die Angst und der Schrecken gehören seitdem der Vergangenheit an. Bei lang anhaltenden Hochwassern stieg der Grundwasserspiegel stark an, so dass, wie berichtet wurde, Kinder in den Kellern der Citadellstraße in Wannen Bötchen fuhren. Bei einem der letzten großen Hochwasser 1926 erreichte der Rhein am Silvestertag einen Pegelstand von 11,10 m, gerade Mal zwei Stufen unterhalb der Promenade an

Rathaus innen Treppenhaus Burgplatz 1882

Mühlenstr., Hotel Medici

der Pegeluhr. (Übrigens: der niedrigste Wasserstand wurde mit 41 cm am 28. Sept. 2003 am Düsseldorfer Pegel (Pegeluhr) gemessen.)

Der Pegelstand (umgangssprachlich: Pegel) bezeichnet als Maß für die Schifffahrt die sich laufend verändernde Höhe des Wasserstandes. Als Bezugsgröße gilt der Pegelnullpunkt, der in Düsseldorf auf 24,48 m über NN liegt. Dieser wurde etwas unter dem niedrigsten, über lange Zeit gemessenen Wasserstand festgesetzt, damit keine negativen Werte auftreten; d. h. bei Pegelstand Null ist immer noch „genügend Wasser im Rhein".

Auch in der heutigen Zeit wird viel für den Hochwasserschutz getan: Modernisierung, Erhöhung und Rückverlegung der Deiche. So sollen die Bäume auf den Deichen, die ein Charakteristikum der Niederrheinlandschaft sind, und die nach dem Pfingststurm „Ela" 2014 umgestürzt waren, nicht mehr ersetzt werden.

Als Erinnerung, aber auch als Mahnung für die nachfolgenden Generationen wurden von den Bürgern Hochwassermarken an Häusern und Gebäuden angebracht, die den Zeitpunkt und den Höchststand des Hochwassers angeben.

Solche Marken sind in der Alt- und Carlstadt zu finden. Auch in den Vororten Himmelgeist, Hamm, Urdenbach, Volmerswerth, Wittlaer und besonders in Kaiserswerth ist noch eine Vielzahl erhalten. In Heerdt hat man im „Heerdter Loch", einer früheren vom Rheinhochwasser angeschwemmten Kiesgrube, 1960 / 62 eine Stele im Park neben dem Krankenhaus errichtet, die auf die Hochwasser hinweist. Ein besonders schönes Beispiel findet sich in Kaiserswerth, wo auf einer Edelstahlstele an der Ecke Herbert-Eulenberg-Weg und Rheintor eine Vielzahl Hochwasserstände aufgetragen ist, die bis ins Jahr 1784 zurückgehen.

Eine besondere Erinnerung an die vergangenen und Mahnung vor zukünftigen Hochwassern findet sich an der 25 m langen „Hochwasserschlange" am Robert-Lehr-Ufer in Höhe der Rheinterrasse. Diese wurde 1929 aufgestellt (Entwurf von Richard Lange und Ausführung der Gebr. Bach).

Leider sind viele Hochwassermarken im Laufe der Jahre wegen Abriss der Gebäude, Modernisierung der Fassaden oder aus Gedankenlosigkeit verschwunden. Schade, denn sie sind Zeugnis und kulturelles Erbe. Sollte man diese noch erhaltenen Hochwassermarken nicht unter Schutz stellen?

In der folgenden Tabelle sind die bekannten sichtbaren Hochwassermarken aufgelistet. In der Alt- und Carlstadt wurden 17 und in Kaiserwerth 28 Hochwassermarken gefunden. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie möchte den Leser anregen, mit seinem Wissen die Liste dieser Hochwassermarken zu vervollständigen.

Heribert Wolf

Liebe Alde, liebe Düsseldorfer, Ihre erste Adresse für vollendetes Design, ausgezeichnete Qualität und Funktion

Feinste Materialien, handwerkliche Perfektion in Manufaktur-Qualität und natürlich „Made in Germany" repräsentieren unsere Zeyko-Küchen.

Eine Küche für den anspruchsvollen und individuellen Küchenliebhaber, weil die inneren Werte halten, was der äußere Eindruck erwarten lässt.

Das Design der Miele Einbaugeräte passt dazu einfach perfekt. Besuchen Sie unsere exklusive

Zeyko Ausstellung und das größte Miele Sortiment in Düsseldorf.

zeyko küchen

Miele

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH • Steinstr. 26/Ecke Kreuzstr.
40210 Düsseldorf • Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

Stadtteil/Straße	H.-Nr.	Bezeichnung	HW-Jahr	Text Hochwassermarke	Ortsbez. HW-Marke	Höchsstand
Altstadt						**+24,48 NN**
Marktplatz	2	Rathaus	1784	Wasserhöhe, vom 28 Feb. 1784	Nebeneingang an Treppe	
Zollstr.	7	En de Canon	1795	WH D 11 F 1795	Türeinfass. außen, li. oben	
			1784	W 1784 D 28 F =	Türeinfass. außen oben	
Kay-und-Lore-Lorentz-Pl./Mühlenstr.	o. Nr.	St. Andreas	1882	nicht lesbar	Bereich Sakristei außen halbe Höhe Sockel	10,93 m
Mühlenstr.	31	Hotel Medici	1882	Wasserstand 29. November 1882	Türeinfass. innen mittig, re.	10,93 m
			1850	Wasserst. 5. Feb. 1850	Türeinfass. innen,re., mittig unterhalb WS 29. Nov. 1882	
Liefergasse	5		1795	RH WH D II F 1795	Türeinfass. außen, li., mittig	
			1784	W 1784 D 28 F	Türeinfass. außen, li., mittig unterhalb RH WH D U D 1793	
Neubrückstr.	12	zum Neuen Schellfisch	1784	W 1784 D 20 F	Türeinfass. außen, re., Höhe Fensterbank	
Rathausufer	o. Nr.	Pegeluhr	1993	Hochwasser Weihnachten 1993 Stand am 24. Dez. 93	Rheinseite li. 1. von unten	10,24 m
			1995	1995 Stand am 31. Jan.	Rheinseite li. 2. von unten	10,32 m
			1926	Hochwasser 1926	Rheinseite li. 3. von unten	11,10 m
Rheinstr./Bergerstr.	o. Nr.	Uerige	1882	HHW 30.11.1882	Hauserker, Höhe Fensterbank	10,93 m
Zollstr.	4	Ratsfraktion	1795	WH D11 F 1795 Stand am 2. Jan.	Türeinfass. außen,li.	
Carlstadt						
Citadellstr.	2b	Max-Schule	1882	Höchst. W. ST.8,95 m D.P. 28. Nov. 1882	Türeinfass. außen, re., HöheSockel	10,93 m
	4		1784	WH 1784 D 28 F	Türeinfass. außen, re., 2/3 Türhöhe	
	12		1784	W 1784 D 28 F	Türeinfass. außen, li., 2/3 Türhöhe	
Urdenbach						
Angerstr.	73		1784	Wasserstand Januar 1784	3,0 m Höhe	
			1374	Wasserstand 25. Januar 1374	2,6 m Höhe	
			1926	Wasserstand 2-Jan-26	1,1 m Höhe	
			1882	Wasserstand, 29. November 1882	0,8 m Höhe	
Himmelgeist						
Nikolausstr.	61		1926	Hochwasser Neujahr 1925-26, Stand am 2. Jan. 26	Rheinseite, li. Hausecke, unten	11,10 m
			1920	HW 1920	Rheinseite, li. Hausecke, unten	10,889 m
Hamm						
Fährstr. / Rheintor	o. Nr.		1926	Hochwasser Neujahr 1925-26 Stand am 2. Jan. 26	Rheinseite re., ca. 3 m Höhe	11,10 m
			1920	HW 1920	Rheinseite, li. Hausecke, unten	10,89 m
Fährstr.	243/245		1882	Hochwasser 1882	Hausgrenze, Höhe Fensterbank	8,95 m
Kaiserswerth						
Herbert-Eulenberg-Weg		Stele, errichtet 2004	1795	10.2.1795 „Eiswasserfluth“	oben	
			1784	28.2.1784 „Eiswasserfluth“	unter Marke v. 1795	
			1882	29.2.1882	unter Marke v. 1784	
			1926	1/2/1926	unter Marke v. 1882	
			1920	1/16/1920	unter Marke v. 1926	
			1995	1/31/1995	unter Marke v. 1920	
			1993	12/24/1993	unter Marke v. 1995	
			1948	1/2/1948	unter Marke v. 1993	
			1955	1/20/1955	unter Marke v. 1948	
			1983	5/30/1983	unter Marke v. 1955	
Herbert-Eulenberg-Weg		Hochwassermauer	1925/26	Hochwasser Neujahr 1925-26 Stand am 2. Jan. 26	Neben HW-Stele rechts	
Rheintor		Hochwassermauer	1995	1/31/1995	ca. 1,2 m von unten	
		Hochwassermauer	1993	12/24/1993	ca. 1,1 m von unten	
Fährer Weg	22	Rest. Rheinfähre	1925/26	Hochwasser Neujahr 1925-26 Stand am 2. Jan. 26	ca. 1m Höhe, re. vom Eingang	
			1882	Hochwasser 1882	ca. 1m Höhe, re. vom Eingang	
			1995	Hochwasser 1994 -1995	ca. 1m Höhe, re. vom Eingang	
			1920	HW 1920	ca. 0,8m Höhe, re. v. Eingang	
Herbert-Eulenberg-Weg		Kaiserpfalz	1882	Hochwasser 1882	ca. 3 m Höhe, 12m li. v. Tor zur Holzbrücke	
Stiftsplatz		Suitbertus Basilika außen	1795	Hochwasserstand 10. Februar 1795	zw. Seiteneingang u. „Paradies“ außen, ca. 1,5 m Höhe	
			1784	Hochwasserstand 28. Februar 1784	zw. Seiteneingang u. „Paradies“ außen, ca. 1,5 m Höhe	
			1926	Hochwasserstand 1/2/1926	zw. Seiteneingang u. „Paradies“ außen, Oberkante Sockel	
Stiftsplatz		Suitbertus Basilika innen	1784	Anno 1784 28 Februar hat das Wasser allhier gestanden	Fliese in Werkstein	
			1795	Wasserhöhe den 10. Februar 1795	unter 3. Kreuzweg Station	
Kaiserswerther Markt	9	Rest. „Im Schiffchen“	1784	Wasser den 28ten Februar 1784	Im Eingang li., ca. 1,5 m Höhe	
	33	Stammhaus Diakonie Altenheim	1882	W.H. 1882 P. 8,83	zw. 2. u. 3. Fenster, ca. 1,2 m hoch	
An St. Switbert/Stiftsgasse	fehlt	Eckhaus	1882	W.H. 1882 P. 8,83	zw. Fenster u. Ecke, An St. Switbert	
Wittlar						
Kalkstr.	49	Rest. Brand's Jupp	1882	Hochwasser 1882	Hausecke re., Sockelbereich	
			1926	Hochwasser Neujahr 1925-26 Stand am 2. Jan. 1926	Hausecke re., Sockelbereich	

Jahresempfang

Am 1. Mai begrüßte der Baas im Namen des Vorstandes Gönner, Freunde, Unterstützer und geladene Gäste zum traditionellen Jahresempfang im Schloss Jägerhof. Nach den Begrüßungsworten des Schlossherrn Professor Dr. Wingertszahn dankte Baas Rolf Lenz den Anwesenden für die großartige Unterstützung im letzten Jahr und wies insbesondere auf die große Unterstützung der Frauen im Hintergrund hin. Unzählige Jubel-Rufe bestätigten, dass dieser Dank genau richtig war.

Nach der letzten Jahresversammlung stellte der Baas die einzelnen und insbesondere die neuen Vorstandsmitglieder vor. Unter dem Begriff der „Tradition“ machte er auf die Aufgaben der Alde Düsseldorfer aufmerksam und machte deutlich, warum wir uns unserer Landeshauptstadt Düsseldorf so verpflichtet fühlen.

Danach wurde Ulrich Ackermann als neues Mitglied aufgenommen und erhielt von Vizebaas Norbert Knöbel das AD-Nädelchen.

Nach der Übergabe des Gastgeschenks an das Goethe-Museum (Originalbrief des Sturm-und-Drang-Dichters Gottfried August Bürger (1747 – 1794), den er am 23. Juni 1780 an den befreundeten Göttinger Verleger Johann Christian Dieterich geschickt hat) und Vorstellung unserer Jahresplakette durch Ehrenbaas Heinrich Spohr, wurden die Ehrenplaketten verliehen. In diesem Jahr wurden Rene Schleucher, Leiter der Lokalredation der Westdeutschen Zeitung, und der langjährige journalistische Fotograf der Rheinischen Post, Werner Gabriel, ausgezeichnet. Zusammen mit Rainer Mellis, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Düsseldorf Neuss e. G., nahmen der Baas und der Vizebaas die Ehrung vor.

Die Veranstaltung wurde durch die Camerata Louis Spohr wieder hervorragend musikalisch begleitet. Mit der Ehrung unserer Jubilare schloss der Baas die Veranstaltung und lud alle Anwesenden zu Fingerdinger und einem leckeren Riesling ein.

Rolf Lenz

Monatsabend am 28.05.2015

Zu unserem Monatsabend am 28.05.2015 konnte Baas Rolf Lenz Herrn Dipl.-Ing. Architekt Gisbert Schwarzhoff als Referenten begrüßen. Er ist Geschäftsführer der Wohnungs- und Siedlungs GmbH mit Sitz am Jürgensplatz in Düsseldorf. Er berichtete über sein Unternehmen und das Verständnis über modernes Wohnen in Zeiten von Mietpreisbremsen, Maklerregelungen, Energieausweisen und Kappungsgrenzen. Die Alde diskutierten engagiert über das heutige Verständnis von „Wohnen“.

Rolf Lenz

Jan Wellem

Heft 4.2015 - Dez. - Jan. - Feb., erscheint Ende November 2015.
Redaktionsschluss: 15.09.2015

Heft 1.2016 - März - April - Mai, erscheint Ende Februar 2016.
Redaktionsschluss: 15.12.2015

Ihre Redaktion

- Neuanlagen
- Umbauten
- Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- 24-Std.-Notdienst-Service

HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 0211/683364 · Fax 0211/683390
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de

Monatsabend im April „Grünordnungsplan"

Am 4. Donnerstag im April, dem monatlichen Regeldonnerstag für unsere Veranstaltungen, versammelten sich 40 Alde um das Referat über den neuen Grünordnungsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf zu hören. Der neue Grünordnungsplan 2025 versteht sich als strategisches Planungsinstrument innerhalb des Stadtentwicklungskonzeptes und hat zum Ziel, die vorhandenen Freiräume in der Gesamtstadt zu sichern und zu entwickeln, grüne Leitstrukturen in der Gesamtstadt aufzuzeigen, die die Lebensqualität der Menschen in der Großstadt verbessern und damit die Identifikation der Düsseldorfer mit „ihrer Gartenstadt" sichern. Düsseldorf hat nicht nur denkmalgeschützte Parks und Grünanlagen. Düsseldorf ist auch „rheinverbunden", hat die längste Rheinpromenade Deutschlands, hat auch Wälder, Ackerflächen, Kulturlandschaftsräume wie die Urdenbacher Kämpe oder die Jücht.

All das konnten die Alde allerdings nicht erläutert und vorgetragen erhalten, weil die Technik mit dem Bi-Amer kein Projektionslicht abgab.

Als hätte das der Ehrenbaas geahnt, hatte er zufälliger Weise die Unterlagen seines kürzlich abgehaltenen Mundart-Seminars über „Rheinische Begriffe und deren Bedeutung" dabei und konnte mit seinen zahlreichen Erläuterungen den Abend sprachlich retten, wobei die Anwesenden sich intensiv einbrachten, was nicht nur unser neuaufgenommenes Mitglied Dieter Linsen sehr erfreute. „Wemmer schon kinn Bier (Jlöhbier) hät, esset joot, wemmer wat en de Hengerhangk hät".

G. Theisen

Momente genießen, die nur einem selbst gehören.

Abseits des Alltags innehalten und mit allen Sinnen spüren. Das ist wahrer Luxus. Erleben Sie neues Wohlbefinden für Körper und Seele. In einem Ambiente, das seinesgleichen sucht. Für Augenblicke, die in wertvoller Erinnerung bleiben.

Luxuriöse Beauty Treatments – Wellness-Massagen & therapeutische Massagen – eleganter Saunabereich – Salzwasser-Pool – Lounge – Geschenkgutscheine. Wir führen Produkte von Kanebo Sensai, Pevonia Botanica und Accessoires von Culti.

Momentum Spa
Am Bonneshof 30a
40474 Düsseldorf

Telefon +49 (0) 211. 51 80 870
kontakt@momentum-spa.de
www.momentum-spa.de

EINE NEUE EBENE DES WOHLBEFINDENS.

MOMENTUM SPA

66. Stadtsparkassen-Radschlägerturnier

14. Juni 2015, morgens 8:00 Uhr: Der Aufbau des Turnier-Geländes begann mit vielen fleißigen Helfern der AD, mit Unterstützung durch die Malteser und den technischen Organisationstalenten Rainer Steven und Heike Katthagen.

Schönes, trockenes Wetter war Allen beschieden.

Nach einem kräftigenden Frühstück im „Café Alte Bastion“ begannen die ersten Läufe des 66. Stadtsparkassen-Turniers genau um 11:00 Uhr.

Zum 13. Mal führte Ulla Winz mit viel pädagogischem Geschick die Radschläger und das Publikum am Mikrophon durch das Laufprogramm des Tages.

Von über 700 angemeldeten Kindern traten nur 348 Kinder tatsächlich an. Die Anmeldungen der Kinder, die Einteilung in die Lauf- und Altersgruppen, jeweils unterschieden in Jungen und Mädchen, machten in den Wochen vor dem Anmeldeschluss viel Organisationsarbeit. Wenn zudem dann nur die Hälfte der angemeldeten Kinder kommt, ist dies für die Organisatoren am Turniertag eine besondere Herausforderung für einen reibungslosen zeitlichen Ablauf.

Wie in den Jahren zuvor stellten die Mädchen auch in diesem Jahr wieder 2/3 der Teilnehmer an den Wettkämpfen.

Zum Hauptturnier mit den Endläufen begrüßte Baas Rolf Lenz um 14:30 Uhr die Ehrengäste: unseren amtieren Oberbürgermeister und Schirmherrn des Stadtsparkassen-Radschlägerturniers Thomas Geisel, Bürgermeisterin Claudia Zepuntke, Bezirksbürgermeisterin Marina Spillner, sowie Dr. Stefan Dahm, Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse, unseres Haupt- und

Eröffnung, v.re.n.l.:Stadtsparkassenvorstand Dr. Stefan Dahm, Baas Rolf Lenz, OB Thomas Geisel, Ehrenbaas Heinrich Spohr

Titelsponsors und Dagmar Wandt, Leiterin des Schulverwaltungsamtes.

Unser Ehrenbaas Heinrich Spohr hielt seine Begrüßungsworte wie gewohnt auf Rheinisch. Im Anschluss wurde Oberbürgermeister Thomas Geisel als Mitglied der „Bürgergesellschaft Alde Düsseldorfer“ mit

Siegergruppe Mädchen A

Siegergruppe Mädchen B

Siegergruppe Jungen A

Siegergruppe Jungen B mit: Bm' Marina Spillner, Leiterin SchVerwAmt Dagmar Wandt, Dr. Stefan Dahm, Baas Rolf Lenz

Siegergruppe im Stilwettbewerb mit Vorstand Dr. Dahm, Leiterin SchVerwAmt Dagmar Wandt, Bez.-Bürgermeisterin M. Spillner, Baas R. Lenz

Wandertellergewinner Japanische Internationale Schule

dem üblichen Ritual aufgenommen. Der OB dankte mit den Worten, ihm „sei es eine Ehre".

Alle Turnierrunden verliefen ohne Zwischenfälle; die Publikumsbeteiligung war mit Anspornrufen und Applaus enthusiastisch. Die Entscheidungen der Lehrerjury unter Arnd Markus wurden kritiklos bejubelt.

Alle hatten viel Spaß. Auch die im Bereich Getränke und Verpflegung eingesetzten Helfer haben mit viel Humor hervorragend ihre Aufgabe gemeistert.

Fröhlichkeit bei glänzendem Sonnenschein bestimmte die Atmosphäre dieses Turniers, das ja bekanntermaßen das Turnier der Landeshauptstadt Düsseldorf ist, das die Alde seit 1937 für die Düsseldorfer Schuljugend organisieren, dankenswerter Weise unterstützt und gesponsert als Kultur- und Brauchtumsveranstaltung von der Stadtsparkasse Düsseldorf.

Zum Schluss gegen 16:30 Uhr wurden von Bezirksbürgermeisterin Marina Spillner, der Leiterin des Schulverwaltungsamtes Frau Dagmar Wandt, dem Stadtsparkassenvorstand Dr. Stefan Dahm und dem Baas Rolf Lenz die Ehrungen der Siegerinnen und Sieger aus den einzelnen Gruppen vorgenommen.

Insgesamt gab es 15 Siegerplätze, drei in jeder Altersgruppe (A: 8 bis 10 Jahre, B: 10 bis 12 Jahre) bei den Mädchen und Jungen sowie drei im Stilwettbewerb.

Die Ergebnisse:

Mädchen A:	Nefise Ünlü
	Oona Devi Fey
	Celine Wilke
Jungen A:	Pascal Schliwa
	Nicolas Freitas Skibitzki
	Yusaku Inaka
Mädchen B:	Aleyna Ünlü
	Kanae Hayashi
	Marie Jüntgen
Jungen B:	Tsubasa Ichihashi
	Fabian Pielawa
	Souto Kubo

Siegerinnen des Stilwettbewerbs:

Johanna Urbach
Johanna Selzer
Hinako Nishimura

Die Japanische Internationale Schule erhielt, als Schule mit den meisten qualifizierten Plätzen, den begehrten „Großen Wanderteller" und das nun schon zum zweiten Male.

Es war ein herrlicher Tag. Die Alde konnten das auf der Welt einzigartige Turnier wieder einmal trefflich zur Freude aller Beteiligten gestalten.

Allen Helfern und Sponsoren, allen Ehrengästen und unserem Schirmherrn herzlichen Dank! Wir freuen uns auf das 67. Stadtsparkassen-Radschlägerturnier am Sonntag 19. Juni 2016.

Andreas Schendel
Schriftführer der AD

Der stilgerecht Rad schlagende OB.

Gruppe: Die Sieger mit v.li.n.re.: Vorstand Dr. Stefan Dahm, Baas Rolf Lenz mit Helfer Helmur Farr, Ehrenbass H. Spohr.

Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

September

07.09.	Karl-Friedrich Korfmacher	76
17.09.	Dipl.-Ing. Sebastian M. Fürst	40
22.09.	Horst Rademacher	78
22.09.	Andreas-Paul Stieber	50
23.09.	Siegfried Mau	81
25.09.	Siegfried Baumgartner	79
25.09.	Heinrich Spohr	75
26.09.	Gerhard Welchering	79
30.09.	Dipl.-Ing. Guntram Schoenitz	75

Oktober

03.10.	Helmut Schillians	78
06.10.	Dr. rer. nat. Michael Hessel	70
09.10.	Dipl.-Ing. Rolf Herm	76
11.10.	Gerhard Hagemann	92
14.10.	Bernd Michels	75
17.10.	Prof. Dr. med. Hans Joachim Castrup	75
18.10.	Jürgen Fulde	75
18.10.	Dr. Joachim Schmidt	76
27.10.	Ben Coburger	40
30.10.	Karl Hartnack	82
31.10.	Dipl.-Kfm. Wolfgang Kamper	85

November

07.11.	Hans-Dieter Heckers	75
13.11.	Wulf Metzmacher	75
17.11.	Andreas Schendel	50
19.11.	Dr. Peter Henkel	40
20.11.	Günther Kosberg	88
23.11.	Dipl.-Ing. Klaus Maassen	76
24.11.	Hermann-Georg Oeldemann	82
26.11.	Horst Opper	76
28.11.	Dieter Pothmann	88

Grüße sandten

Hans Dieter Caspers, St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk e.V. 1445
Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion
Dr. Stefan Dahm, stellv. Mitglied des Vorstands der Stadtsparkasse Düsseldorf
Dr. Annette Fimpeler, Leiterin SchifffahrtMuseum Düsseldorf
Karl-Heinz Gatzweiler, unsere Hausbrauerei „Zum Schlüssel“
Thomas Geisel, Oberbürgermeister und AD-Mitglied
Helga Hesemann, Vorsitzende der Düsseldorfer Weiter e.V. 1978
Lothar Inden, Schützenchef des St. Sebastianus Schützenvereins von 1316 e.V.
Erich Linke, Mitglied der AD
Rainer Mellis, Vorstandsvorsitzender Volksbank Düsseldorf Neuss e.V.
Polizeichor „Chorrage“ der Düsseldorfer Polizei
Wolfgang Rolshoven, Baas der Düsseldorfer Jonges
Dr. Sally Schöne, Leiterin des Hetjens-Museums
Dr.-Ing. Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD
Heinrich Spohr, Ehrenbaas der AD
Rainer Steven, grafic production und Mitglied der AD
Gerhard Theisen, Ehrenbaas der AD
Dagmar Wandt, Leiterin des Schulverwaltungsamts
Dr. Christof Wingertszahn, Leiter des Goethe-Museums Düsseldorf

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.
Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!

Die nächste Ausgabe des ‚Jan Wellem' 4.2015 erscheint Ende November 2015. Redaktionsschluss ist der

15. September 2015

Impressum „Jan Wellem“:
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 - 322046,
Fax 0211 - 322049,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Heinrich Spohr, Gerhard Theisen, Klaus Diepenseifen

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt, Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 322046, Fax: 0211 - 322049
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung: Digiteam
Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
Druckerei Heinz Lautemann GmbH
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 179340-0, Fax 179340-17
E-Mail: info@druckerei-lautemann.de

Bankkonten:
Stadtsparkasse Düsseldorf,
Konto 14047229, Bankleitzahl 30050110
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
Konto 1100623010
Bankleitzahl 301 602 13,
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.06.2015.

Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.

SCHÄFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · www.schaeffner-der-herrenausstatter.de

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. · Jülicher Str. 21 · 40477 Düsseldorf · Postvertriebsstück / G 6744 / Gebühr bezahlt / DP AG

Falls Empfänger verzogen, bitte mit neuer Anschrift zurück!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Auch in Zukunft nah dran.

Zuverlässig wie ein Schutzengel.

www.provinzial.com